

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 8

Artikel: Sport in der Musik

Autor: Mathys, Fritz K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport in der Musik

Fritz K. Mathys

Sport und Musik, sind das nicht gegensätzliche Welten und keineswegs Zwillinge, schliesst nicht eine dieser Lebensäusserungen die andere vollkommen aus? Zwar kann der Sportler Musik auch lieben, wie der Musiker und Musikfreund dem Sport zugetan sein kann – doch zusammen passen doch Sport und Musik nicht. Das ist eine verbreitete Ansicht.

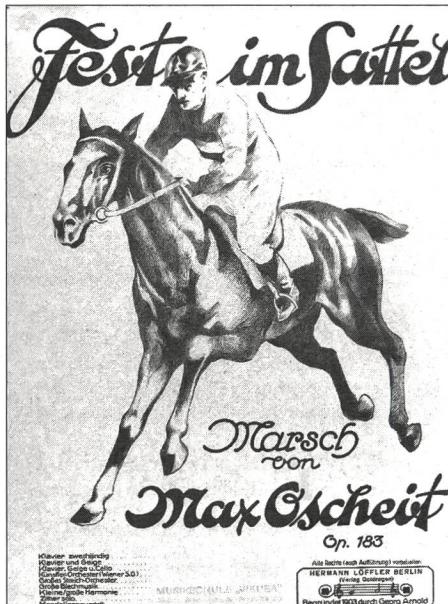
Im klassischen Altertum waren allerdings bei den Festen der alten Griechen Sport, Plastik und Musik in enger Harmonie miteinander verbunden. Viele leichtathletische Übungen – und nicht nur der Tanz – wurden von Flötenspiel begleitet, wie uns die Zeugnisse griechischer Vasenmalerei beweisen. Der aus Böotien stammende Dichter Pindar (um 520–445 v.Chr.) bekam von Fürsten Aufträge für Festgesänge für die Sieger in Olympia, Delphi und Nemea und schuf damit einen eigentlichen Odenstil. «Es klang der ganze heilige Bezirk bei frohen Mählern rings von der Lobe-lieder Weise...» heisst es in seiner zehnten olympischen Ode.

Musik und Olympia

Coubertin und die Mitinitianten der modernen Olympischen Spiele waren gute Kenner der Antike und wurden durch diese angespornt, das Beste und Schönste von damals in eine neue Welt hinüber zu retten. Diese Leute wollten bei den Spielen auch eine Vermählung von Sport und Kunst herbeiführen, indem sie eigentliche Kunstsportwettbewerbe veranstalteten, bei denen auch die Musik eine wichtige Rolle spielen sollte. Schon für die Spiele in Athen 1896 schuf der griechische Komponist Dionysios Lavrangas (1864–1941) eine Hymne für Chor und Orchester «Pentathlon», und in der Folge haben viele schöpferische Musiker ähnliche Werke geschaffen. Es sei da an die Olympische Hymne von Spyros Samaras (1861–1917) erinnert, die dann in Tokyo zur offiziellen Olympischen Hymne erkoren wurde. Für die Spiele von 1936 schuf Richard Strauss

(1861–1949) eine solche Hymne für Chor und grosses Orchester, aber auch Jan Zdenek Bartos (geboren 1908) Kantate «Der Friedenläufer» wurde bei den Spielen in London prämiert.

Die Kette von Werken, die eng mit Olympischen Spielen verbunden ist, wäre noch durch viele Namen zu ergänzen. Hier seien nur einige wenige aus den verschiedensten Ländern erwähnt, etwa der Engländer Sir Arthur Bliss (1891–1975) mit seiner Oper «The



Olympians» nach einem Libretto von John Priestley oder die Musik zu den Olympiafilmen von 1936 von Walter Gronostay (1906–1937) und Herbert Windt (1894–1965), der den Kunstpreis der Berliner Spiele für seine Radiomusik zur Originalübertragung des Marathonlaufes empfangen durfte.

Atalante

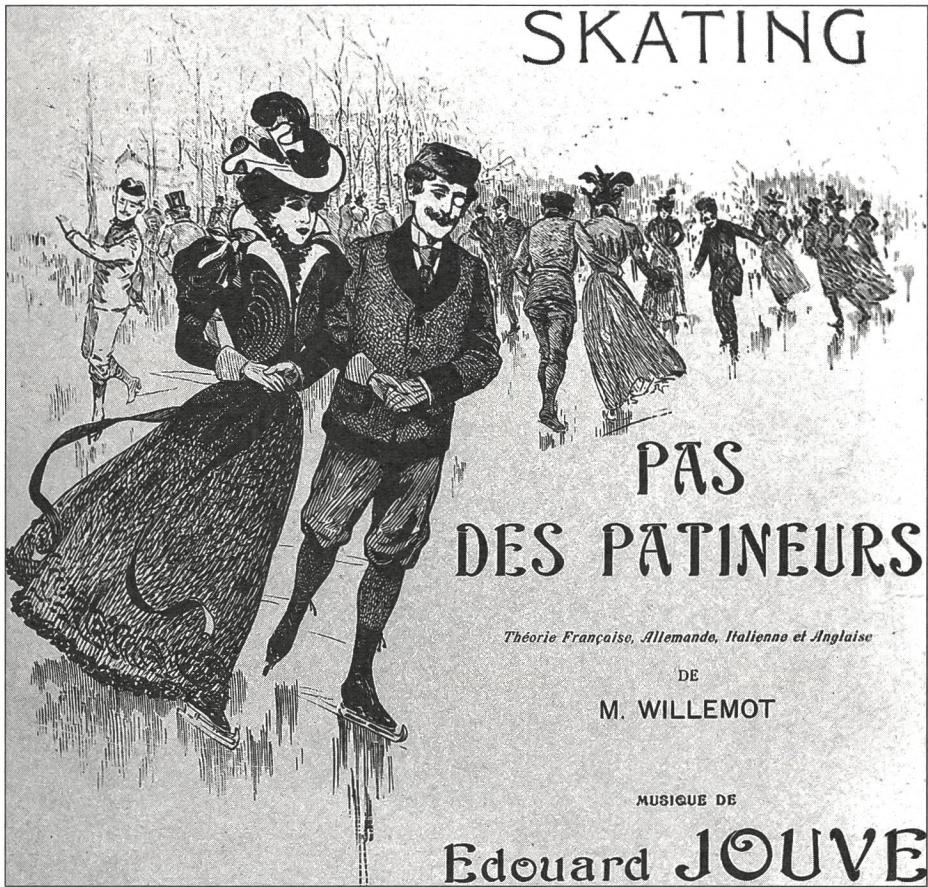
Die Symbiose von Sport und Musik geht weiter zurück. Schon im 17. Jahrhundert hat der Leibarzt von Kaiser Rudolf II. ein sportliches Thema der antiken Mythologie, den Lauf der Königstochter Atalante mit dem Jüngling Hippomenes als symbolische Handlung für sein alchemistisches Traktat «Atalante Fugiens» benutzt. Hippomenes konnte Atalante im Lauf nur besiegen, indem er drei goldene Äpfel, ein Geschenk der Aphrodite, während des gemeinsamen Laufs zur Erde fallen liess, so dass Atalante anhielt um die kostbaren Kugeln aufzuheben und damit die Wette verlor, doch dann die glückliche Gattin von Hippomenes wurde. Die Komposition Michael Majers (1568–1622) ist allerdings nicht gerade ein musikalisches Meisterwerk und heute vor allem interessant wegen der alchemistischen Symbolik.

Sportliches Liedergut

Die Sportler zeichneten sich immer durch ihre Freude an der Musik aus. Man denke nur an die zahllosen Jagdlieder, jene der Wanderer, Turner, Schützen und Radfahrer aus einer Epoche, da man noch fröhliche Lieder gemeinsam sang, getreu den Versen Luthers in seinem Gedicht «Frau Musica»: «Hie kann nicht sein ein böser Mut, wo da singen Gesellen gut.»

Sportliche Kompositionen

In den letzten Jahrzehnten haben viele namhafte Komponisten sportliche Motive ihren Kompositionen unterlegt. Wohl am berühmtesten geworden ist auf diesem Gebiet der Schweizer Arthur Honegger (1892–1955) mit seinem Skating-Rink-Ballett (1921), seiner Szenenmusik zum Film «800 Mètres» und vor allem mit seinem Werk «Rugby» (1928) – ein Fussballspiel, dem er in seiner Jugend in Le Havre selbst mit Begeisterung oblag. Die Erregtheit bei einem Rugbymatch wird da in einem Wechsel von Vierviertel- und Dreivierteltakt mit grellen Tönen der hohen Holzbläser und Streicher scharf akzentuiert und führt damit dem Höhepunkt des Spiels entgegen. Eine andere Sportsinfonie Honeggers «Horace victorieux» lässt in frohlockender Art die Melodie des Sieges erklingen. Zeitgenössische Komponisten Honeggers



SKATING PAS DES PATINEURS

Théorie Française, Allemande, Italienne et Anglaise

DE
M. WILLEMET

MUSIQUE DE

Edouard JOUVE

wie der Tscheche Leoš Janáček (1854–1928) hat sogar für eine Keulenvorführung der Sokols bei einem Turnfest eine Fanfarenmusik verfasst,

die er später in seine «Sinfonietta» einbezog. Kurt Weil (1900–1950) hat für Bert Brechts Hörspiel «Der Lindbergh-Flug», übrigens wie Paul Hindemith

(1895–1963), eine Begleitmusik komponiert. Der Franzose Erik-Alfred-Leslie Satie (1886–1925), der wie Milhaud, Honegger, Poulenc und Taillefer unter anderem in Paris zur Gruppe der «Six» gehörte, schuf mit seinem Klavierstück «Sports et Divertissements» ebenfalls einen Beitrag zur Musik, der sich mit Sport auseinandersetzte, indem er damit sogar einen kunstrevolutionären Akt vollzog und ein neues Notationsbild schuf. Der Amerikaner Charles Ives (1874–1954) bereicherte sein Orchesterstück «Yale-Princeton football» schon 1907 mit Ballaufschlägen, Schiedsrichterpiffen und Publikumsrufen, während der 1931 geborene Brasilianer Mauricio Kagel in seinem «Match für drei Spieler» (1964) die Aufschläge bei Tischtennis in seine Musik einbezogen hat.

Ausschau

Unsere knappen Ausführungen haben wohl gezeigt, dass «Sport und Musik» heutzutage eigentlich eine Heirat eingegangen sind. Neben den erwähnten Komponisten und Werken wären noch viele hundert Klavierstücke, Opern, Operetten und Schlager mit sportlichen Motiven einzubeziehen. Man müsste eigentlich ein Buch schreiben, und vielleicht regt dieser Beitrag einen sportfreudigen Musikwissenschaftler an, dies zu tun. ■

JUGEND + SPORT

LEITERBÖRSE

J+S-Leiter/-innen werden gesucht

Skifahren/Snowboard

Das Auslandschweizer-Sekretariat sucht qualifizierte J+S-Leiter/-innen Skifahren/Snowboard für das Lager in Splügen vom 26. Dezember 1992 bis 4. Januar 1993. Wer gerne eine Gruppe mit 15- bis 25jährigen Auslandschweizer/-innen miteinladen möchte, melde sich bei:

Frau Peträ Bittel, Alpenstrasse 26
3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25

SPORTAUSWERTUNG

MIT DEM IBM-KOMPATIBLEN
COMPUTER

AUSWERTEN VON SCHUL- UND CLUBWETTKÄMPFEN, LÄUFEN
LEICHTATHLETIKWETTKÄMPFEN
SUPER-ZEHNKÄMPFEN, SPIELEN
OHNE GRENZEN, ...

...**MIT ODER**
OHNE WERTUNGSTABELLEN

AUSKUNFT UND VERKAUF:
Michael Lutz, 5722 Gränichen, 064 3159 15



J+S-Tennis-Cup – Jugend + Sport feiert 1992 sein 20jähriges Jubiläum. Das Sportfach Tennis in Zusammenarbeit mit SWISS TENNIS und dem J+S-Amt Bern organisiert einen nationalen Anlass.

Am 5.–6. September 1992 treffen sich zwei Knaben und zwei Mädchen pro Kanton im Alter 14–15 zum J+S-Tennis-Cup. Austragungsort ist das Sportcenter Dreilinden in Langenthal (unser Bild), das von Davis-Cup-Begegnungen, Schweizer Meisterschaften und verschiedenen internationalen Turnieren bekannt ist, ein idealer Ort mit einer hervorragenden Infrastruktur.

In 8 Gruppen spielen die Kantone Einzel und Doppel gegeneinander. Zum Rahmenprogramm gehören ein Mini-Tennisturnier und ein polypsportiver Vielseitigkeitswettbewerb.

Interessierte Knaben und Mädchen können sich beim J+S-Verantwortlichen in ihrem Wohnkanton melden.

Der J+S-Tennis-Cup ist ein Breitensportereignis, in dem das Erlebnis und die Begegnung im Zentrum stehen. Wir freuen uns darauf! ■

Marcel K. Meier, Fachleiter Tennis